

Ein Schuhkarton aus dem Sparstrumpf

Die Kirchenglocke schlägt als Pausengong: Heute wird in Bochum das Musikforum eingeweiht

Auf diesen Tag haben die Bochumer sehr lange warten müssen: Die „Blume im Revier“ (Herbert Grönemeyer) eröffnet ihr Musikforum – heute für die Bevölkerung, morgen offiziell. Die Symphoniker erhalten endlich eine eigene Spielstätte, 97 Jahre nach ihrer Gründung. Seit 1947 wurde darüber gesprochen und gestritten, noch jeder Generalmusikdirektor hatte sie auf dem Wunschzettel, schon zur „Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr 2010“ sollte es so weit sein. Der Architekten-Wettbewerb damals war noch für den Standort im Westpark ausgeschrieben worden, neben der Jahrhunderthalle.

Der Rat hatte das Projekt bereits beschlossen, als der Lotto-Unternehmer Norman Faber seiner klammen Heimatstadt anbot, es mit fünf Millionen Euro zu unterstützen, wenn, so seine Bedingung, es in der Innenstadt, auf der Brache neben der Marienkirche an der Viktoriastraße, realisiert und die Bürgerschaft weitere zwei Millionen Euro beitragen würde. Geworden sind daraus neun Millionen, mit den drei Millionen von der Stiftung der „WAZ“-Verlegerin Anneliese Brost (1920 bis 2010), deren Namen das Musikforum trägt. So wurden 14 der knapp 38 Millionen Euro Gesamtkosten über Spenden finanziert, die Kalkulation nur um zehn Prozent überschritten. Die Elbphilharmonie in Hamburg wird mehr als zwanzigmal so teuer! Schon 2002 war in St. Marien das letzte Hochamt gefeiert worden. Die neugotische Kirche, 1872 errichtet und nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut, war dem Verfall ausgeliefert. Sogar ihr Abriss wurde zwischenzeitlich erwogen. Ihr Erhalt bot die Chance, sie einzubeziehen, und das Stuttgarter Architekturbüro Bez + Kock, das 2012 den Wettbewerb gewann, hatte die Idee dafür. Abweichend von der Ausschreibung, überzeugte es mit dem Vorschlag, die Kirche nicht mit einem sie entstellenden Mul-

tifunktionsraum zu belasten, sondern diesen in einem eigenen Baukörper unterzubringen. So wurde aus dem zwei- ein dreiteiliges Ensemble, das die Kirche in die Mitte nimmt: Im Süden schließen der Konzertsaal und der – oberirdisch davon abgesetzte, unterirdisch damit verbundene – Verwaltungstrakt, im Norden der Multifunktionsraum an.

Mit diesem Entwurf konnte der räumliche Charakter der Kirche bewahrt, ja, diese zum Maßstab erhoben werden: In ihrem Chor liegt der doppelte Haupteingang, ihr Schiff dient als Foyer, die Garderobe befindet sich unter der Empore, und von den vier Glocken, die, hergestellt vom „Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahlfabrikation“, aus statischen Gründen aus dem Turm genommen wurden, schlägt die größte (mit dem Ton b wie Bochum) als Pausengong. Hoch und festlich hell ist dieses Entree, das mit Lesungen, Performances oder Vorträgen bespielt werden kann.

Der neue Konzertsaal ist so breit wie das Kirchenschiff lang, seine Dachkante reicht bis an dessen Traufe. Wieder setzt die Kirche den Maßstab, ihr Turm bestimmt die Silhouette. Der Saal musste dafür in die Erde gesenkt werden, über ein Zwischenfoyer, für das die Außenwand der Kirche zur Innenwand wird, erfolgt die Erschließung. Wer hier eintritt, kann ihn gleich ganz überblicken: Modell Schuh-schachtel, die durchweg mit einem warmen, hellen Holz, mit amerikanischer Kirsche, ausgekleidet ist. Das Auditorium ist in Parkett, Hochparkett, Balkon und eine Galerie mit zwei Reihen gegliedert und hat 964 mit hellem Stoff bezogene Sitze. Von der großen Bühne aus wirkt der Saal kleiner, dabei beträgt sein akustisches Volumen 14 000 Kubikmeter, wie es für Mahler oder Schostakowitsch Standard ist, und reicht bis unters Dach. Das aber ist nicht sichtbar: Eine Mikadodecke begrenzt den Raum optisch, aber nicht klanglich und lässt Tragwerk und Technik verschwinden.

Die Nebeneingänge an den Längsseiten der Kirche sowie zusätzliche Türen in den Jochen rechts und links verbinden das Entree im Süden über das Zwischenfoyer mit dem Konzertsaal und im Norden mit dem Multifunktionsraum. Dieser kleine Saal, für bis zu dreihundert Zuhörer, lässt sich mit fahrbaren Trennwänden in zwei akustisch autonome Einheiten teilen und soll für Proben, Kammermusik und Konzerte der städtischen Musikschule genutzt werden.

Im Zwischenfoyer stehen sich der rote Klinker der Kirche und der steinsichtig geschleimte Klinker des Neubaus gegenüber: Das Material ist das gleiche, die Zeit eine andere. Der neue Stein bestimmt auch die Fassade des Konzertsaaus, die horizontal gegliedert ist und mit dem Band der Obergadenfenster, den Verglasungen im Erdgeschoss und der verklüppelten Wandfläche die „klassische“ Dreiteilung anklungen lässt: Basis, Schaft, Kapitell. Die Plätze davor und dahinter (zur Humboldtstraße), wo drei Baumreihen gepflanzt und Bänke aufgestellt werden, schaffen Stadträume mit Aufenthaltsqualität. Gleich neben dem Bermuda-Dreieck wird ein Stück Stadtreparatur geleistet und ein Impuls zur Stadtbelebung gesetzt.

Das neue Musikforum soll nicht mit den größeren Konzerthäusern in Dortmund und Essen konkurrieren, sondern Heimat für das Orchester und Begegnungsorte für die Bürger sein. Die Symphoniker und Generalmusikdirektor Steven Sloane, der hier seit 1994 und noch bis (mindestens) 2020 am Pult steht, erhalten damit die Anerkennung, die sie sich schon lange erspielt, und das Domizil, das sie so lange entbehrt haben. Gegründet wurde das Orchester 1919, im gleichen Jahr wie der Nachbar jenseits der Unterführung, mit dem Kultur in Bochum bisher weitgehend identifiziert wurde: Das Schauspielhaus hat Theatergeschichte geschrieben.

ANDREAS ROSSMANN



So breit wie das Kirchenschiff lang: Der Konzertsaal des Musikforums

Foto Lutz Leitmann

Thomas Mann hat bei Beethoven doch falsch betont

Das neue Festival „Bartolomeo Cristofori“ in Padua geht der Klaviermusik drei Monate lang auf den Grund

PADUA, im Oktober Es klingt eigentlich wie immer und doch ungewohnt: farbiger, satter in der Mittellage, lebendiger, schwingender im Ton. Dem prachtvollen, aus Wien eingeflogenen Bösendorfer-Flügel, der beim neugegründeten Klavierfestival „Bartolomeo Cristofori“ in Padua erklingt, werden diese Eigenschaften ohnehin zugesprochen, hier aber erscheinen sie noch verstärkt durch eine besondere Stimmung, die den Problemen der „Wohltemperiertheit“ zu Leibe rücken will: Der Pianist, Akustiker und Klavierbauer Serge Cordier (er lebte von 1933 bis 2005) stieß sich daran, dass das Tasteninstrument mit Bläsern und Streichern oft nicht harmoniert. Klaviere sind in reinen Oktaven gestimmt, die anderen in reinen Quinten. Cordier übertrug die Quintenstimmung auf den modernen Flügel, wodurch sich die Oktave etwas vergrößert. Leicht schwebend wirkt sie nun, mit mehr Obertonreichtum. Die klangliche Verarmung ist geringer als bei der Aufteilung der Oktave in zwölf gleiche Halbtöne, freilich um den Preis leichter Intonationstrübungen.

Den drei Klavierkonzerten von Robert Schumann, mit denen Carlo Grante, der Gründer und künstlerische Leiter des Festivals, das zweite Konzert nach der Eröffnung durch ein reines Chopin-Programm der jungen Pianistin Leonora Armellini bestreitet, bekommt die Cordier-Stimmung ausgesprochen gut. Der Vorwurf

rhapsodischer Formgestaltung statt sonatenhafter Stringenz, mithin kompositorischer Schwäche, ist den Stücken oft gemacht worden, weshalb sie entsprechend wenig gespielt werden. Unter den Händen des mit ihnen seit Jahren vertrauten Pianisten, dessen Repertoire sich durch akribisches Aufspüren des Seltenen und Unbekannten auszeichnet, entwickeln sie ein geheimes Eigenleben der Stimmen, das zugleich die strukturellen Verknüpfungen deutlicher macht als je zuvor.

Der zweite Satz der fis-Moll-Sonate, eine berückende „Aria“, erweist sich mit seiner motivischen Klammer des Quintfalls als Herzstück des Werkes, entfaltet dazu eine wie im Aquarell verschwimmende, verschiedene Schichten bloßlegende Farbigekeit. So viel Skryabin in Schumann war nie! Das mittlere Werk in g-Moll ist nicht nur „wild“, sondern enthüllt seine toccatenhafte Struktur von den Bässen her; die „Grande Sonate“ in f-Moll wird zum wahren „Konzert ohne Orchester“, dem durch absteigende Linien, die sich stets aufs Neue durchsetzen, eine tiefe Tragik eingezeichnet. Die Herrschaft des Diskants ist gebrochen, die gewohnte Brillanz sucht man vergebens.

Es ehrt ein Festival – benannt nach Paduas großem Sohn Bartolomeo Cristofori, der hier anno 1698 das Hammerklavier erfunden hat –, dass es nicht einen berühmten Pianisten nach dem anderen mit altem Repertoire einlädt, sondern sich solchen Grundfragen der Geschichte des

Klavierbaus, der Vielfalt des Klangs und der Spielweisen widmet. Paul Badura-Skoda ist seit Jahrzehnten damit befasst wie kaum ein anderer. Im Gespräch mit Grante äußerte sich der Doyen der Mozart-, Beethoven- und Schubert-Interpretation über Klavierpräferenzen um 1800, über Artikulation und Deklamation, über instrumentale Dialoge, die er oft der italienischen Sprache zuordnen könne, über Pedalgebrauch und Akzentuierung. Ist das „Arietta“-Thema aus Beethovens letzter Sonate op. 111 nun aufaktig oder nicht? Thomas Mann in seinem „Doktor Faustus“ betont es, in Analogie zu Theodor W. Adornos Vatersnamen, mit „Wiesengrund“ jedenfalls falsch, so Badura-Skoda. Glücklicherweise, dass sich das je nach Interpretations- und Lebenserfahrung auch wieder ändern kann – Schematismus ist dem großen Musiker fremd. Zwischen den beiden Ausgaben seines Buches „Mozart-Interpretation“ liegen fünfzig Jahre.

Sein Festival-Programm bewältigt der fast Neunzigjährige mit bewundernswelter Souveränität und Energie: einem strahlenden „Italienischen Konzert“ von Johann Sebastian Bach, durch ein paar raffiniert aufgefangene Gedächtnislücken kaum beeinträchtigt, folgt eine quecksilbrige, unsentimentale und doch nicht unpersönliche Sonate in B-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. In der gleichen Cordier-Stimmung klingt der Flügel hier silbriger, schlanker. Frank Martins „Fantasien über Flamenco-Rhythmen“

sind dem Pianisten auf den Leib geschrieben: vollgriffig, in ihren Dissonanzen oft Clustern angenähert, über denen sich griffige Melodik entfaltet. Und Beethovens Waldstein-Sonate bewegt durch ihre Einheit von Zerbrechlichkeit und niemals nachlassender Spannung – so feingliedrig, so duftig-präzise spielen junge Pianisten das nicht mehr.

Die Verleihung des Festivalpreises „Premio Bartolomeo Cristofori“ an Badura-Skoda, die hübsche Skulptur eines Klavierhammers, würdigte denn auch das tiefe Wissen und die daraus folgende Klangsensibilität des Künstlers. Das über drei Monate in Konzert- und Vorlesungsblöcken angelegte Festival bietet so vor allem den Studenten des mitbeteiligten Konservatoriums Padua wertvolle Einblicke in das Klavierspiel einst und jetzt. So referiert der auch musikwissenschaftlich umtriebige Carlo Grante über Cristoforis Erfindungen und die Folgen („Das moderne Klavier spricht italienisch“) oder die Klangwelt von Domenico Scarlatti.

In einer Reihe für „junge Talente“ kommen hochbegabte Absolventen des Konservatoriums zum Zuge. Mit Werken von Claude Debussy, Béla Bartók, Frédéric Chopin und Franz Liszt konnte Sofia Andreoli hier schon eine bemerkenswerte stilistische Spannweite zeigen. Vor allem aber möchte Grante die ganze Stadt mit Musik erfüllen: Seine Schumann-Sonaten fanden auch im Altersheim erstaunlich konzentrierte Hörer. ISABEL HERZFELD

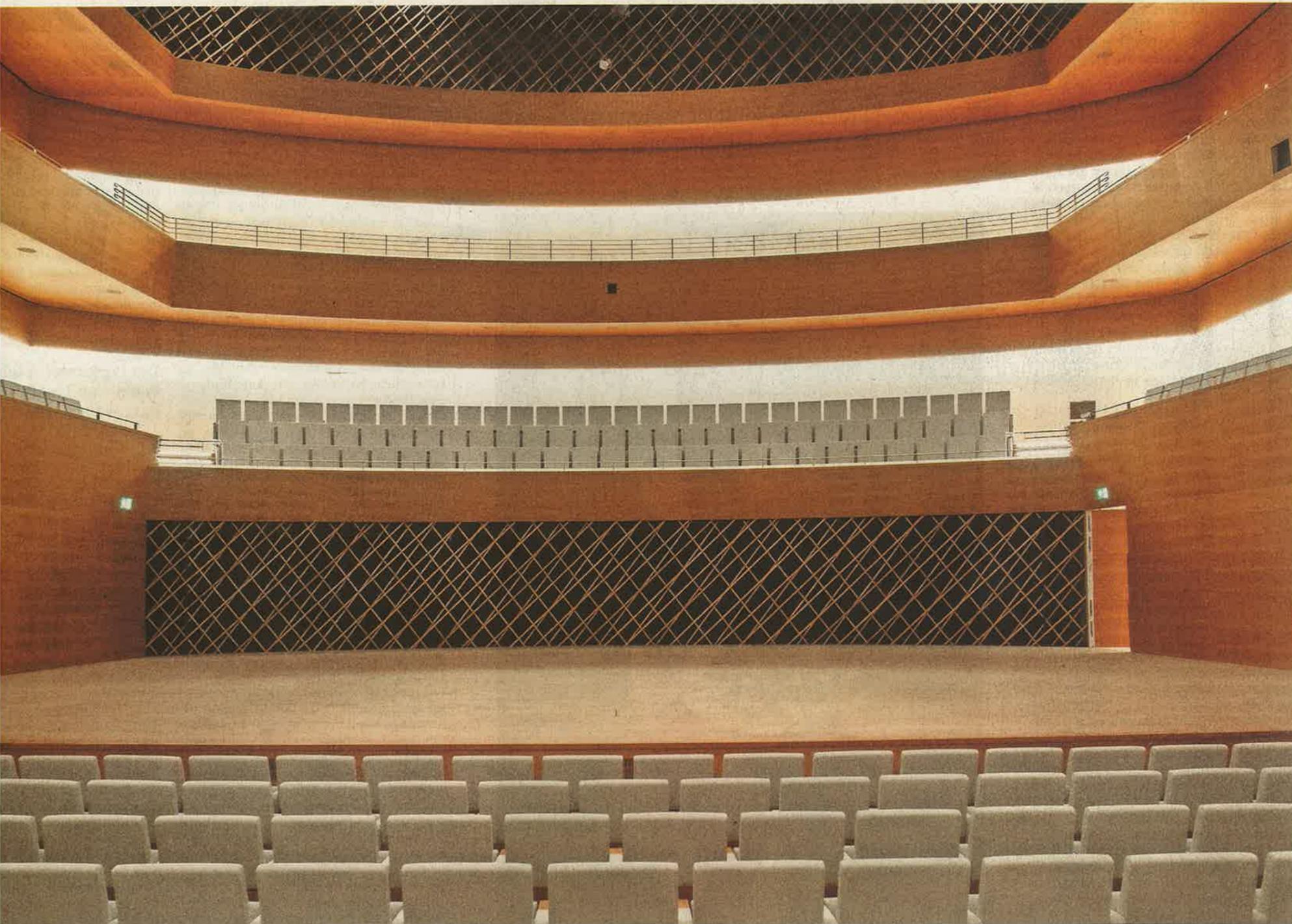
Der Fre... Gasse u...

Im Osten wird vie... die Gemeinschaft... Und Bundesaufm... keit kann auch ni... schaden – eine... theatrale Reise... Monika Grütters.

Theater ist die Welt“... sich Bernhard Sten... Inzwischen ist der... und Regisseur über... alt und noch bis Ende di... Schauspielregisseur am Th... burg/Gera. Die Dinge sieht... mer noch so. Dabei liegt se... unbedingt dort, wo man d... Welt vermuten würde, son... Städtchen mit rund 33 000... im östlichen Thüringen. V... auch sonst vom Osten Deuts... te Bernhard Stengele weni... dort den Posten des Schau... übernahm. Geboren im All... Paris studiert und Kontakt... in Griechenland, Burkina... Türkei. Regelmäßig lud e... ihnen nach Altenburg ein... schwieriger geworden“. Der... werden farbige Menschen u... nicht deutsch sprechen, au... plätzen angepöbelt und bes... Es gibt, obwohl in Alten... Ausländer leben, Demonstr... „Überfremdung“. Im „Bü... rund fünfzig Laien wählen... die Hälfte, vermutet er, di... weil es bei den Theaterleu... ger und interessanter ist u... besser sind, gehen sie nich... Rechtsnationalen auf die St... auch mit den Künstlern at... Solche Widersprüche sind... Bundesländern mit ihrem... denden Kultur- und Freize... ne Seltenheit, wenngleich n... offen darüber geredet wird... ter Chemnitz, wohin Monik... einigen mitgereisten Journa... sprach eingeladen hatte.

„Vielfalt in der Fläche“ la... to ihrer Rundfahrt, bei d... ministerin für Kultur und M... re Bühnen in Sachsen, Sa... Thüringen und Brandenb... um Fühlung zu denjenigen... die jenseits der Großstädt... tragen, dass es für die ide... hends nach rechts driftend... auch liberale Gegenangebot... chen dank ihrer Themen, S... ästhetischen Gestaltung we... terspielen als Sozialarbeit... etwa das Projekt „Barb... KYFFT“ von Manuel Kres... Kröger in Altenburg/Gera z... „Rockerette“ erweckt die P... land Voran“ den alten Ka... Kyffhäuser, auf dass er als i... didat das Abendland rette... haus Jena zeigt man „Taxi... dem Film von Martin Scor... militant saubermännische... Travis Bickle und fragt: „W... steckt im Wutbürger des Ja...

Völlig zu Recht nennt M... die Theater „geistige Tanks... zeichnet sie als Garanten f... felles Selbstverständnis. D... derzeit etwa in der Öffentlic... felt nach Orten gesucht w... der Dialog zwischen Mens... tersgruppen, Hautfarben... möglich wäre, heben die In... Finger und rufen: Hier sin... den Theatern wird das... Grundprinzip der Zwiespra... seiteigenen Zuhörens und... über konträre Positionen h...



Der große Saal (oben), ein Blick in die Kirche (unten links) und das Ensemble von außen (unten rechts).

FOTOS: THORSTEN SCHNORRBUCH/STEVEN SLOANE UND ANNELIESE BROST MUSIKFORUM RUHR



Der hat noch gefehlt

Schlichte Klarheit, warmer Klang
– und nebenan der Tabledance: Bochum feiert sein radikal bürgernahes Musikzentrum

ARD BREMBECK

Mitternacht stehen ein Fimer im hell erleuchte-

Jeder in Bochum spricht von „Bosi“, was für den Fremden völlig unverständlich klingt, aber logisch ist, denn es meint „Bo-Sy“ die Bochumer Symphoniker. Wie das

Sys nicht ziehen lassen. Das Haus ist per Bürgerakklamation akzeptiert.

Am glücklichsten ist in diesem Moment Steven Sloane, dem der Bürgermeister ge-

In den Akustikwüsten der bisherigen Konzertstätten, im Schauspielhaus und im Audimax seien die BoSys ständig zum Forcieren „über die Grenzen des Schönen“ hinaus gezwungen gewesen, um sich durchzusetzen, erinnert sich Genero. Das ist in der warmen und dunklen Akustik des Saals nicht nötig. Aber wie jede schlechte Angewohnheit schwindet auch diese nur langsam. Im Leisen ist jedes Instrument wunderbar zu hören, Bratschen und Fagotte werden verwöhnt. Doch mit anschwellender Lautstärke wird der Klang recht kompakt.

Über der Empore der hell getünchten Marienkirche hängt eine der ehemaligen Glocken. Auf den Ton B wie Bochum gestimmt, dient sie als Pausengong und ruft die Menschen zur Musik. In den erwartungsvollen Minuten vor dem ersten Konzert dürften so einige Besucher an die bewegte Vorgeschichte des Musikforums gedacht haben. Es gab viele Versuche, den BoSys eine Heimstatt zu verschaffen. Auch das Gelingen des Forum-Projektes war lange ungewiss, schließlich kam es 2009 es in Bochum sogar zu einem Nothaushalt. Doch am Ende erhielt die Stadt sehr viel mehr als nur einen Konzertsaal.

Am Anfang stand vor zehn Jahren die Fünf-Millionen-Spende eines Unternehmers, der das als Parkplatzwüste verwahrloste Marienkirchenareal sowie Bürger-spendenbeteiligung forderte. Die daraufhin gegründete Stiftung sammelte noch einmal zehn Millionen, der Bochum-Fan Herbert Grönemeyer stiftete die Erlöse aus seinen Konzerten. Die Stadt gab dann sieben Millionen, die Städtebauförderung neunehalb und die EU sechseinhalb, machte alles in allem 38 Millionen. Das ist viel Geld für eine Kommune, deren Gewerbesteuern zurückgehen, deren Industrie zusammenbrach (Nokia) oder dahinsiecht (Opel). Für einen Konzertsaal aber ist es ein Schnäppchen. Andere, reichere Städte wie Paris oder Hamburg zahlen das Zehnfache für ihr Konzerthaus, mindestens.

Auch in Bochum gab es die vertraute Diskussion, ob die Stadt ihr Geld nicht besser für soziale Einrichtungen als für die Hochkultur ausgeben sollte. In einer zehnwöchi-

Bühne. Was zu einer schlichten, aber nie billigen Klarheit führte. Nach drei Jahren stand das Forum schlüsselfertig da.

Vor der Mahler-Sinfonie haben die BoSys die Uraufführung eines Stückes gespielt, das Sloane selbst in Auftrag gegeben hat. „Baruch ata Adonaj, elohejnu melech ha'olam“ ist ein alter hebräischer Segen, der auch bei Hauseinweihungen verwendet wird. Sloane hat diesen Text dem Bochumer Komponisten Stefan Heucke empfohlen, damit eine Kantate komponiert. Herausgekommen ist ein halbstündiger Neunsätzer, in dessen Verlauf sich der Saal langsam mit Musikern füllt.

Am Morgen danach wirkt die Stadt wie immer: Im Bahnhof hat eine alte Frau übernachtet

Sloane hilft, das Dirigentenpult hereinzutragen, der fabelhafte Bariton Martijn Cornet intoniert hinten im Rang das „Baruch ata Adonaj“, im Raum verteilte Bläser und Streicher schmettern Fanfaren, Solisten der Chorakademie Dortmund und des ChorWerks Ruhr singen. Nach und nach kommen alle BoSys auf die Bühne, dazu der Philharmonische Chor und die Musikschüler. Heucke mischt formbewusst gekonnt Filmmusik mit Chorsinfonik, die hebräische Intonationsformel klingt von Zeit zu Zeit durch. Zuletzt verliebt sich der Komponist in eine immer wieder ansetzende Fuge, das Publikum jubelt.

Der kleinere, für 300 Menschen ausgelegte Multifunktionsaal ist für die vielen städtischen Chöre und die Musikschule bestimmt, mit ihren 10000 Schülern eine der größten in Deutschland. Die EU-Förderung verlangt, dass das Haus nicht für kommerzielle Veranstaltungen vermietet werden darf. Der übliche Tournee-Klassikbetrieb kann hier nicht stattfinden. Das bedauert niemand, gibt es doch etliche damit befasste Konzerthäuser in der Nähe. Die radikale Zuspitzung auf die rein städtischen Klassikbedürfnisse aber macht aus dem Musikforum ein singuläres Modell. Noch ist unklar, ob der Bau von zureisewilligen

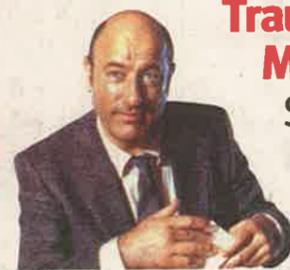
Der Schalker, der in Dortmund lebt

SO4-Finanzvorstand Peter Peters *Sport*



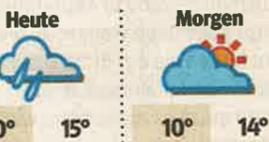
Trauer um Manfred Krug

Schauspieler wurde 79 Jahre alt *Kultur*



HEUTE

in Ihrer Zeitung



Wolkenreich, zeitweilig nass und trüb. Müssen wir uns das gefallen lassen? Ja. Da hilft kein Klagen.

BOCHUM

4000 Jahre alte Siedlung entdeckt

Vonovia muss Bau der Zentrale nicht stoppen

Lokalseite 5

Streik lähmt Flugverkehr von Lufthansa-Töchtern

Düsseldorf. Der gestrige Streik des Kabinenpersonals bei den Lufthansa-Billigtöchtern Eurowings und Germanwings hat den Flugbetrieb der beiden Airlines weitgehend lahm gelegt. Knapp 400 der geplanten 551 Flüge seien ausgefallen, teilte ein Eurowings-Sprecher mit. *Bericht Rhein-Ruhr*

Milch-Preise steigen um bis zu 15 Cent pro Liter

Berlin. Verbraucher müssen sich im Supermarkt auf Preissteigerungen bei Milch einstellen. Der Milchindustrie-Verband erwartet zum 1. November eine Erhöhung von mindestens zehn Cent pro Liter H-Milch. Die „Lebensmittelzeitung“ berichtete von Preissteigerungen von 13 bis 15 Cent pro Liter.

Karstadt zahlt wieder Weihnachtsgeld

Essen. Die rund 14 000 Mitarbeiter der Essener Warenhauskette Karstadt sollen wieder Weihnachtsgeld erhalten. Die Zahlung erfolge mit dem Novembergehalt, obwohl der ursprüngliche Sanierungsplan dies „eigentlich nicht vorgesehen“ habe, erklärte Konzernchef Stephan Fanderl. *Bericht Wirtschaft*

BEILAGE

rtv Neue Themenwoche in der ARD: „Zukunft der Arbeit“

BÖRSE

Dax	10717	(10710; 26.10.)
Tec Dax	1742	(1751; 26.10.)
Dow Jones	18207	(18225; 26.10.)
Euro	1,0927	(1,0925; 26.10.)

LESERSERVICE

0800 60 60 710 (kostenlose Servicenummer)



KULTUR

Viel Applaus für das neue Haus

Bochum eröffnet Musikforum mit Bürger-Konzert

Bericht Lokalteil

Kriminologe: Polizei in NRW schön Einbruchs-Statistik

„Bilanztricks bei der Aufklärung“. Innenminister widerspricht

Von Tobias Blasius

Düsseldorf. Die Polizei soll die Aufklärungsquoten bei der Einbruchskriminalität mit Bilanztricks künstlich nach oben getrieben haben. Diesen Vorwurf hat der Kriminologe und ehemalige Essener Kriminalhauptkommissar Frank Kawelowski am Donnerstag bei einer Expertenanhörung im Landtag erhoben.

In vielen Polizeipräsidien werde „Hokuspokus“ bei der angeblichen Überführung von Tatverdächtigen betrieben und am „Aufklärungsglücksrad“ gedreht, sagte Kawelowski. So würden Einbruchsfälle auf Grundlage reiner Mutmaßungen als geklärt bezeichnet, Tatverdächtigen ohne Beweise mehrere weitere Einbrüche zugerechnet und den Staatsanwaltschaften zum Teil als Ermittlungsakten „reine Artefakte“ übermittelt. „Die Ehrlichkeit, mit der Er-

folge dargestellt werden, ist sehr kritisch zu sehen“, sagte Kawelowski.

Der Wissenschaftler macht für die Kreativität der Beamten bei den Aufklärungsquoten das Innenministerium verantwortlich: „Das sind Verzweiflungstaten“, sagte Kawelowski. Die Polizeipräsidenten stünden unter großem Druck „von oben“, bessere Statistiken zu liefern.

Die Polizei in Mülheim soll vor Jahren sogar bei jedem vierten angeblich geklärt Einbruchsfall für die Statistik Namen von Tatverdächtigen frei erfunden haben. Kawelowski stützt diesen Vorwurf auf eine wissenschaftliche Untersuchung von 2012, für die er die lokalen Ermittlungsakten aus dem Jahr 2009 systematisch untersucht hatte.

NRW-Innenminister Ralf Jäger (SPD) wies die Vorwürfe zurück: Den Aufklärungsquoten lägen bundesweit einheitliche Maßstäbe zu-

grunde. „Uns liegt daran, dass wir den Bürgern ein klares Bild geben.“

CDU-Innenexperte Gregor Golland nannte die möglichen Bilanztricks dagegen „eine schlimme Fortsetzung der Vertuschung aus der Kölner Silvesternacht“.

Das Landeskriminalamt verwies auf die Prüfung aller Angaben. „Bei der Durchsicht von 10 000 Akten haben wir keine Hinweise auf Manipulationen der Statistik gefunden“, sagte der Leitende Kriminaldirektor Joachim Eschemann. Die zuletzt positivere Entwicklung bei den Einbruchszahlen in NRW sei „kein Zufall“. Zwischen Januar und September 2016 wurden landesweit 40 631 Einbruchsfälle erfasst – ein Minus von fast zehn Prozent gegenüber 2015. Die Aufklärungsquote soll binnen eines Jahres von 13,1 Prozent auf 16,1 Prozent gestiegen sein. *Komm. Seite 1 / Bericht Rhein-Ruhr*

Landesmittel für Städte auf Rekordniveau

Essen. Viele NRW-Städte können im kommenden Jahr mit einem satten Plus aus der Landeskasse rechnen. Die so genannten Landeszuweisungen steigen auf den Rekordwert von 10,6 Milliarden Euro. Das sind 264 Millionen Euro mehr als in diesem Jahr, teilte Innenminister Ralf Jäger (SPD) am Donnerstag mit. Grund für die Zunahme ist der Anstieg der Steuereinnahmen, an denen die Kommunen beteiligt werden.

Besonders das Ruhrgebiet profitiert von dem noch im Sommer in dieser Höhe nicht absehbaren Geldsegen. Allein Essen erhält mit 46 Millionen Euro neun Prozent mehr als 2016. In Mülheim fällt der Anstieg mit 22 Prozent besonders stark aus. Die landesweite Höchstsumme von 610 Millionen Euro kassiert Dortmund. Städte mit höherer Steuerkraft und geringeren Soziallasten wie Münster, Leverkusen und Bonn müssen dagegen mit deutlich weniger Landesmitteln als im Vorjahr auskommen. *mko Bericht Politik*

Belgier legen Streit um Ceta bei

Brüssel/Berlin. Die Chancen für einen baldigen Abschluss des Freihandelsabkommens Ceta zwischen der EU und Kanada sind deutlich gestiegen: Nur wenige Stunden nach der Absage des EU-Kanada-Gipfels durch den kanadischen Ministerpräsidenten Justin Trudeau, auf dem der Vertrag unterzeichnet werden sollte, legte die belgische Zentralregierung den Streit über Ceta mit den französischsprachigen Regionen bei. Man habe sich auf einen Text geeinigt, der den Kritikpunkten Walloniens und der Region Brüssel Rechnung trage, sagte Ministerpräsident Charles Michel. Wird dieser Kompromiss von den übrigen 27 EU-Partnern akzeptiert, könnte

Ermittlungspanne im Fall Peggy?



Peggy K. FOTO: DPA

Bayreuth. Die Fälle des mutmaßlichen NSU-Terroristen Uwe Böhnhardt und der getöteten Schülerin Peggy sind möglicherweise über eine Verunsicherung bei der Spurensicherung, nicht aber über eine echte Spur verknüpft. Es gebe mögliche Anhaltspunkte, dass „durch die mit der Spurensicherung in beiden Fällen befasste Tatortgruppe der Polizei teilweise identisches Spurensicherungsgerät verwendet wurde“, teilte die Polizei mit. Peggy war 2001 in Oberfranken verschwunden. Im Juli 2016 wurden Skelettteile von ihr in Thüringen ent-

Tihange-Unglück trübe das Ruhrgebiet

Essen. Bei einer Kernschmelze im belgischen Atomkraftwerk Tihange nahe Lüttich müsste – je nach Wetterlage – die Region Aachen evakuiert werden. Auch weite Teile NRWs bis ins Ruhrgebiet könnten betroffen sein. Zu diesem Ergebnis kommt eine Risikoanalyse. Im ungünstigsten Fall wären die Folgen laut Studie mit den Schäden in den Städten vergleichbar, die innerhalb der 20-Kilometer-Sperrzone von Fukushima liegen. Im Auftrag der Städteregion Aachen hatten Experten für Reaktorsicherheit vom Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften der Uni Wien die möglichen Auswirkungen eines Versagens des Reaktor-druckbehälters im Kern-

KOMMENTAR

Tobias Blasius zur Polizei-Statistik

Ärger um Zahlen-Z...

Die meisten Behörden die Polizeiaufklärungsquoten, die die Aufbruchskriminalität Westfalen nach ob bundesweit üblich sind sie deswegen Wenn sich bewahr Fälle mit puren Mu hoher Kreativität a tet werden, geht d in die Kriminalität Hohe Einstellungs Staatsanwaltscha Verurteilungsquot ichte nährten im an den angeblich gen.

Der angeschlag nister Jäger kann dass die wenigen schungsvorwürfe nen Tatverdächtig vor seiner Amtsüb muss sich gleichw ob sein Ministerie hen Druck auf die übt. Liefern die Er Zahlen, weil es p Neuerdings muss zeibehörden in N che Kriminalitätsr ungsquoten im l chen. Der Zahlen- scherweise das a heitsgefühl stärk

ZITAT

„Der Scha gewinnt d aber er gi seines hin

Johann Wolfgang v

Anzeige

WAZ HERBST & IM REVIER

GRATIS-SONDERAU AM FEIERTA



Bochum wie es singt & klingt: In diesem Haus ist Musik drin

Impressionen von der Eröffnung des Anneliese Brost Musikforums Ruhr.
Hochkarätige Gästeschar beim offiziellen Start am Freitagabend.
Höchstes Lob für die Kombination aus Konzertsaal und Kirche



„Ein Märchen wird wahr“ (Ernst-Otto Stüber): Mit zwei herausragenden Konzerten der Bochumer Symphoniker wurde das Anneliese Brost Musikforum Ruhr eröffnet. Am heutigen Samstag und am Sonntag folgt an der Viktoriastraße jeweils ab 11 Uhr ein Bürgerfest mit weiteren Konzerten und Aufführungen. FOTO: FELIX HEYDER



Bester Laune: das Ehepaar Müntefering und Minister Groschopp



Das strahlend weiße Kirchenschiff war an den beiden Eröffnungsabenden ein begehrtes Fotomotiv.



„Zuvor kannte ich das Musikforum nur als Baustelle. Es ist mit der Kombination Konzertsaal/Kirche ein wunderschöner Raum geworden: stolz, aber nicht protzig, genauso wie Bochum. Auch die Komposition für das Eröffnungskonzert finde ich toll: so liebevoll, leicht und dabei spannend.“
Herbert Grönemeyer, Musiker

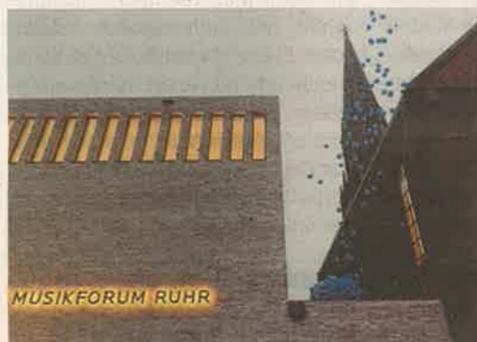
„Chapeau für die ihren Bau zum Musikforum geleistet hat. Möge es allen und Nationen erreichen und Schmelztiegel.“
Norman Faber, Lotto



Glückseligkeit: Generalmusikdirektor Steven Sloane beim Eröffnungskonzert. FOTO: FELIX HEYDER

„Als Bochumer empfinde ich ich heute tiefen und aufrichtigen Stolz. Grandios, was hier nach vielen Jahren des Einsatzes entstanden ist.“

Jürgen Fiege, IHK-Präsident



Blaue Ballons stiegen zum Start auf. FOTO: INGO OTTO

„Ein Märchen ist für Bochum wahr geworden. Das Anneliese Brost Musikforum Ruhr ist für unsere Stadt ein Juwel. Nicht umsonst gilt Bochum als“



„Es gab Skeptiker, die zweifelten, ob eine Kirche im Zusammenspiel mit einem Konzerthaus funktioniert. Heute zeigt sich: Es funktioniert! Und das auf sehr beachtliche Art und Weise. Auch deshalb ist es für mich ein ganz besonderer Abend.“
Franz-Josef Overbeck, Ruhrbischof



„Ich will nicht zu euphorisch sein. Aber das ist heute ein außerordentliches, ein historisches Datum. Für die Stadt Bochum. Aber auch für die gesamte Region. Ich bin sicher, dass das Musikforum Ruhr sehr viele Menschen im Land erreichen wird. Dazu meinen Glückwunsch!“
Franz Müntefering, Ex-SPD-Chef



Anzeige



Venen – die Straßen in unserem Körper

Venenschwäche frühzeitig erkennen
Patientenveranstaltung | 2. November 2016



Vorträge
• Die chronische venöse Insuffizienz – eine Volkskrankheit
• Konservative und operative Behandlungen

Venen-Check
• Ultraschalluntersuchung der Beinvenen

Information
Klinik für Gefäßchirurgie
Fon 0 23 23 - 499 - 14 8
www.marien-herne.de

Mittwoch | 02.11.2016 | 16.00 – 19.00 Uhr | Hörsaal
Marien Hospital Herne – Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum
Hölkeskampring 40 | 44625 Herne

**Streit in der Stiftung
Kinderzentrum**
Geschäftsführerin klagt
gegen Kündigung Seite 5

BOCHUM

www.waz.de/bochum



**Ruhrpott-Krimi spürt
einem „Datengrab“**
Neues von Reinhard Junge
Christiane Bogenstrahl Seite 6

Musikhaus soll Generationen inspirieren

Gestern Abend wurde das Anneliese Brost Musik Forum offiziell eröffnet. NRW-Bauminister Michael Groschek überbrachte die Grüße der Landesregierung. Auch Herbert Grönemeyer war dabei

Von Jürgen Boebers-Süßmann

Nach der Donnerstags-Eröffnung „für das Volk“ putzte sich gestern Abend das Anneliese Brost Musikforum Ruhr „für die Promis“ heraus. Über den Blauen, nicht den Roten Teppich erreichten die geladenen Gäste das neue Haus. Der Effekt war derselbe: staunende Gesichter allerorts beim Eintritt ins hohe und festlich-helle Foyer, dem ehemaligen Kirchenschiff von St. Marien. „Booh-ey!, habe ich gedacht, als ich ‚reinkam!‘“, gab Landes-Bauminister Michael Groschek unumwunden zu.

Großer Applaus für Alt-OB Scholz

Bochum als „Blume im Revier“ (Herbert Grönemeyer) gab sich am Freitagabend ganz weltläufig, und hat seine berühmte Bodenständigkeit natürlich doch nicht verleugnet. Das Musikforum wurde als Haus von Bürgern für die Bürger eröffnet; auf „abgehobenen“ Glanz wartete man vergeblich.

Bundestagspräsident Norbert Lammert, Landtagspräsidentin Carina Gödecke, Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck, Michelle und Franz Müntefering, Herbert Grönemeyer, und, und, und: Staunen bei der Prominenz aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Kultur beim Gang durchs Zwischenfoyer auf dem Weg zu den Plätzen.

Hier stehen Reste des roten Backsteins der Kirche optisch in reizvollem Kontrast zu den neuen, hellen Klinkern. Auch beim Eintritt in den Konzertsaal ist man überrascht. Sogleich wird man von dem gesamten



Blick in den Konzertsaal mit der Konzertsinsel, auf der das Orchester und die Chorsänger zu erkennen sind.

FOTOS: INGO OTTO

Raum aufgenommen, das Modell „Schuhschachtel“ bietet ein kompaktes Rundum-Erlebnis, alles ist freundlich-dezent mit hellbraunem Holz ausgekleidet, amerikanische Kirsche. 970 Personen fasst der Saal, aber aus Richtung der Bühne – zumal von der Empore – wirkt er viel kleiner.

Immer wieder gab die architektonische Gestaltung des Musikforum Anlass zu Gesprächen und Bewunderung.

Letzterer wurde auch in den kurzen Ansprachen Ausdruck verliehen: OB Thomas Eiskirch rief den BoSy ein „welcome at home“ zu, lobte das Haus als Ausdruck für bürgerschaftliches Engagement und zollte seiner Vorgängerin Lob: „Oh-

ne die unermüdlichen Einsatz von Otilie Scholz wären wir heute vielleicht nicht hier“, sagte Eiskirch unter großem Applaus.

Minister Groschek nannte das Musikforum ein „Juwel“ und ein „bürgerschaftliches Kraftwerk“ und gab dem Orchester als Ermunterung „Für 50 Jahr Leidenszeit haben die BoSy sich diese hervorragende Akustik verdient!“ mit auf den Weg.

Thomas Jorberg als Vorsitzender der Stiftung Bochumer Symphonie verwies auf die vielen tausend Bürgerspender, die den Bau überhaupt erst angeschoben hatten. Ein Sonderapplaus galt dem Unternehmer Norman Faber, der mit seiner 5-Millionen-Spende die Sache ins Laufen gebracht hatte.

Nach dem offiziellen Teil erklangen, wie am Donnerstag, Stefan

Heuckes Auftragskomposition „Baruch ata Adonaj“ und Gustav Mahlers 1. Sinfonie „Titan“. Das Orchester unter Steven Sloane und die verschiedenen Chöre vermittelten einmal mehr ein bewegendes Klang-Erlebnis, das auf den schönen Satz verwies, der kurz als Lichtband über dem Orchester schwebte: „Ich hoffe, das Musikforum wird Generationen inspirieren!“



**„Booh-ey! habe ich
gedacht, als ich das
Foyer sah.“**

Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (SPD)



Applaus, Applaus: Musiker Herbert Grönemeyer gehörte zu den prominenten Gästen im Musikforum.



Zwei Bochumer im Gespräch: Landtagspräsidentin Carina Gödecke (SPD) und Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU).

KOMMENTAR

Von Thomas Schmitt



Herzlichen Glückwunsch!

Das Musikforum ist Realität – und es übertrifft alle Erwartungen: das Kirchenschiff als Foyer, die Akustik des Saales, das Konzept. In Deutschland dürfte das einzigartig sein.

Endlich haben die Bochumer Symphoniker ein Zuhause

ein versöhnliches Ende. Generalmusikdirektor Steven Sloane ist am Ziel. Herzlichen Glückwunsch!

Bei aller Kritik im Vorfeld: Das neue Haus ist erst einmal nicht nur ein Gewinn für die BoSy, sondern auch für Stadt und Land. Es sendet ein wich-

das Musikforum gespendet. Zahlreiche Prominente marschierten vorneweg.

Alles das aber hätte nicht gereicht, wenn nicht die große politische Mehrheit in unserer Stadt unbeirrt an dem Ziel festgehalten hätte, den BoSy in Bochum eine feste Bleibe

wollt – Proteste gegen das Projekt. Mit der begrüßenswert bürgernahen Eröffnung an diesem Wochenende ist dies (vorerst) Schnee von gestern. Für die Akzeptanz des Musikforums wird ausschlaggebend sein, ob das versprochene Konzept wirklich gelebt wird: ein offenes Haus für Pro-

Anzeige

Mit Sicherheit ein warmes Haus



Monatlich
schon ab
99,- €

Mit dem Stadtwerke **Wärme Paket**
eine Heizungsanlage pachten

Profitieren Sie von der Effizienz moderner Heiztechnologien und tun Sie gleichzeitig der Umwelt einen Gefallen. Wir installieren mit einem erfahrenen Fachpartner Ihre neue Heizungsanlage und kümmern uns um den Betrieb, die Wartung und alle Reparaturen. Sie können sich in der Zeit um

die wichtigen Dinge im Leben kümmern. www.stadtwerke-bochum.de/waerme erfahren Sie in unserem Online-Rechner, wie ihr individuelles Angebot aussieht. Fragen Sie alle Details in die Hand und sorgen Sie für beste Ergebnisse.

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

Bendzko führt. Singer-Songwriter Tim Bendzko hat mit „Immer noch Mensch“ in dieser Woche die Spitze der deutschen Album-Charts übernommen. Rapper Olekesh („Makadam“) landete auf Platz zwei, gefolgt von der Band Korn („The Serenity Of Suffering“) auf der Drei. In den Single-Charts belegt Rory Graham aka Rag'n'Bone Man („Human“) auch in dieser Woche den Spitzenplatz.

Kulturerbe Kevelaer. Die Marienwallfahrt in Kevelaer soll Weltkulturerbe werden. Wie das Bistum Münster mitteilte, soll bald eine Bewerbung für die Einstufung als Kulturerbe ans NRW-Kulturministerium geschickt werden. Mit rund einer Million Pilger gilt die Marienwallfahrt in Kevelaer als die zweitgrößte in Deutschland.

Matisse in Münster. Im Picasso-Museum in Münster beginnt heute eine Ausstellung mit Werken von Picassos wohl größtem Konkurrenten: „Henri Matisse – Die Hand zum Singen bringen“ zeigt Werke, die zum ersten Mal öffentlich ausgestellt werden.

LEUTE

Jennifer Lopez auf dem Weg zum Musical-Star

New York. Schauspielerinnen und Sängerinnen Jennifer Lopez (47) kommt ihrem großen Traum vom Broadway näher: Sie wird eine der Hauptrollen im 1960er-Jahre-Musical „Bye Bye Birdie“ übernehmen. „Broadway-Musicals und -Filme haben meine Kindheit geprägt“, sagte Lopez. Das Musical soll 2017 im Fernsehen gesendet werden. *dpa* FOTO: DPA

Star-Autor Roth spendet seine Büchersammlung

New York. US-Bestsellerautor Philip Roth (83) hat seine privaten Bücher der Bibliothek seiner Heimatstadt Newark vermacht. „Ich habe keine Erben“, sagte Roth. „Hätte ich Kinder, wäre es vielleicht eine andere Sache. Es ist keine große Büchersammlung, aber sie bedeutet mir etwas, und ich wollte, dass sie so aufgehoben wird, wie sie ist.“ *dpa* FOTO: GETTY

WORTLAUT

„Kitsch kann auch eine Gestalt der Liebe sein.“

Johann Hinrich Claussen, Kulturbefehltragter der Evangelischen Kirche, über all den Schnickschnack der zum Reformationsjubiläum angeboten wird, etwa Luther-Bier, Luther-Ausstechformen und Luther-Quietsche-Entchen...



Der Konzertsaal des „Anneliese Brost Musikforums Ruhr“, den die Bochumer mit sichtlichem Stolz in Augen- und Ohrenschein nahmen.

FOTO: FELIX HEYDER

Bereit für Konzerte der Extraklasse

Das Bochumer Musikzentrum überzeugt akustisch wie optisch. Als erste durften sich die Bürger einen Eindruck von ihrem neuen Konzertsaal verschaffen

Von Pedro Obiera

Bochum. Es waren nicht die Honoratioren aus Stadt und Land, die die ersten Klänge im nagelneuen „Anneliese Brost Musikforum Ruhr“ genießen durften, sondern per Losentscheid geladene Bochumer. Ein Dankeschön für den Einsatz der Bürgerschaft, die mit ihrem Spendenaufkommen rund ein Drittel der Kosten von 38 Millionen Euro getragen und das Projekt trotz massiver Probleme der Stadt unterstützt hat.

Als nach den dynamitgeladenen Schlusstakten von Gustav Mahlers Erster Symphonie Generalmusikdirektor Steven Sloane die stehenden Ovationen des begeisterten Publikums entgegennahm, mischten sich in seinen Reaktionen Gefühle des Glücks und der Rührung. 22 Jahre lang ist er den Bochumer Symphonikern als Generalmusikdirektor treu geblieben, und 22 Jahre harrete er mit seinem Orchester in der Diaspora meist unzumutbarer Proben- und Aufführungsstätten aus. Allein das seit fast 100 Jahren bestehende Orchester und die selbstlose Arbeit Sloanes, der dem Orchester trotz schwieriger Arbeitsbedingungen zu einem weit über die regionalen Grenzen hinausreichenden Ansehen verholfen hat, verdienen eine solche Wirkungsstätte, die trotz der edlen Verarbeitung auf jeden Protz verzichtet. Zudem soll das „Kulturforum“ allen Bochumer Musik- und Chorreinigungen eine Heimstatt geben und vor allem in Zusammenarbeit mit der Musikschule die Förderung junger Talente stützen.

Mit Interesse nahmen die Besucher das raffiniert in die Marienkirche eingelassene Foyer in Augenschein, das mit seiner hellen Ausstrahlung einen reizvollen Kontrapunkt zu den dunklen Mauern der Kirche setzt. Hell erstrahlt auch der mit etwa 970 Plätzen angemessen dimensionierte Konzertsaal.

Gewaltige Schlussfuge

Zunächst erwartete die Besucher freilich eine leer gefegte Bühne. Steven Sloane ließ es sich nicht nehmen, das Dirigentenpodest mit Hilfe von Musikschülern persönlich auf das Podium zu tragen. Dann gab er den noch unsichtbaren Musikern und Sängern den Einsatz zur Uraufführung der Kantate „Baruch ata Adonaj“ des Wahl-Bochumers Stefan Heucke. Den Text

Steven Sloane

FOTO: FELIX HEYDER



Das Bürgerfest am Wochenende

■ **Am heutigen Samstag** beginnt um 11 Uhr das Bürgerfest. Mit dabei: das Variété et cetera, die Artisten von Urbanatix, zahlreiche Chöre und Tanzformationen.

auf der Basis eines kurzen hebräischen Segens verarbeitet Heucke als achttaktige Variationsfolge, wobei die ersten Teile von Gesangs- und Instrumentalgruppen ausgeführt werden, die sich variabel im Raum verteilen. Auf der Bühne vereinigen sich allmählich der Bariton Martijn Cornet, Solisten des Knabenchores der Chorakademie Dortmund und des Chorwerks Ruhr, der Philharmonische Chor Bochum, Schülerinnen und Schüler der dortigen Musikschule und nicht zuletzt die Bochumer Symphoniker zu einer gewaltigen Schlussfuge.

Geschickt nutzt Heucke die räumlichen Gegebenheiten und liefert ein Werk, das dem Anlass angemessen, mit moderaten modernen Mitteln arbeitet, ein wenig Tiefgang mit repräsentativem Glanz mischt und für alle Beteiligten dankbare Aufgaben bereithält.

Die akustische Nagelprobe stand dann mit Mahlers gigantischer Erster Symphonie bevor. Die bewährte, an den Ecken abgerundete „Schuhkartonform“ mit dezent in die Decke eingelassenen Schallsegeln zahlt sich auch in Bochum aus. Die

zarten „Naturaute“ der Einleitung ertönen präsent und samtweich.

Im Gesamtklang überzeugt der Raum in den Höhen durch ein helles, aber nicht überspitztes Timbre und in den Bassregionen durch ausreichende Substanz. Das sind gute Voraussetzungen für Werke,

„Baruch ata Adonaj“

Titel von Stefan Heuckes Kantate, übersetzt: Gesegnet seist du, Herr

die hohe Anforderungen an solistische Leistungen und orchestrale Opulenz stellen – Bochum ist bereit für Konzerte der Extraklasse. Und darin fordert Mahler dem Orchester das Letzte ab. Vielversprechend, dass selbst die dynamisch überdrehten Höhepunkte des Werks nicht zu klirren beginnen. Das Orchester kann sich jetzt in Ruhe auf die neuen Gegebenheiten einstellen. Dabei darf es durchaus noch gelassener mit der Dynamik umgehen, denn der Saal trägt auch dynamische Extreme mühelos. Da können die Bochumer Symphoniker, die sich in den bisherigen Quartieren teilweise körperlich verausgaben mussten, um sich hörbar machen zu können, in Zukunft wesentlich kräfteschonender agieren.

Das Publikum reagierte begeistert, Orchester und Dirigent sichtlich erleichtert. An diesem Wochenende können sich die Bürger an einem reichhaltigen Festprogramm erfreuen. (Info: www.musikzentrum-bochum.de)

Bühnenverteiler Schauspieler

Architekten
Als Theater

Düsseldorf. Die Prototypen mögliche Schließung der Schauspielhäuser ab. „Es ist unvorstellbar, teubauliche Denkmäler zu erhalten“, sagt des Deutschen Bühnen Bolwin, am Freitag Standort in der Innenstadt Kommerz, „da einen Ort der Reflexion nehaltens geben“. Für tendanten Wilfried S Mitarbeiter sei die D mutung, kritisierte B Der Präsident der kammer NRW, Ernst den Erhalt des Schau Theater und die San bündes. Das Schauspiel „zweifellos zu den w werken der Nachkrieg rhein-Westfalen und Gedächtnis dieses La Düsseldorf Obe Thomas Geisel (SP sichts millionenschw eine Sanierung des f ten Gebäudes Altern gebracht, die von de einen privaten Invest gabe des Hauses reich

Tote Hose im Wohnzimmer

Düsseldorf. Die Tote demnächst eine neue Wohnzimmer ihrer L uns ein und wir wer sein, die ihr bis zu nicht mehr loswer Band am Freitag mi ihr nur ein spießige zu bieten habt, ma Sorgen, so etwas ge liebsten um.“ Für die Mystery Tour“ könne zum 10. Dezember b die Tour startet, ist werbungen an: KKT cal Mystery Tour“, P Berlin, Mail: MMT@

DAS GEDICHT

An die Freuden (Auszug)

Von Friedrich Schiller

Freude, schöner Götter Tochter aus Elisium Wir betreten feuertrüb Himmlische, dein Kind Deine Zauber bind uns was der Mode Schme Bettler werden Für wo dein sanfter Flü

Seid umschlungen Diesen Kuß der gar Brüder – überm St muß ein lieber Vat

Das Revier fiebert dem Derby entgegen
Schalke spielt heute
Abend in Dortmund *Sport*



Antarktis wird zu eisigen Garten Eden
Größte Meeresschutzgebiete der Welt entsteht *Pa*

HEUTE

in Ihrer Zeitung

Heute

Morgen



9° 13° 7° 13°

Wir schmettern hier keine Arien, sondern genießen eher die ruhigen, gleichwohl heiteren Töne.

BOCHUM

Zerwürfnis in Kinder-Stiftung

Ex-Geschäftsführerin streitet mit Vorstand

Lokalseite 5

FUSSBALL-BUNDESLIGA

Borussia M'gladbach
Eintracht Frankfurt **0:0**

Jetzt werden die Uhren wieder zurückgestellt

Es ist wieder soweit: In der Nacht zum Sonntag werden die Uhren in Deutschland wieder auf „Winterzeit“ gestellt. Um 3 Uhr morgens werden die Zeiger auf 2 Uhr zurückgedreht. Die Folge: Morgens wird es früher hell, abends früher dunkel.

Neue Pilgerwege in NRW sollen Gläubige anlocken

Ruhrgebiet. Trotz vieler Kirchengänge zieht es immer mehr Menschen auf Pilgerwege – auch mitten in NRW. Die christlichen Kirchen reagieren darauf und versuchen, Bekenntnislose durch neue Angebote zu erreichen. Auch die Landschaftsverbände haben alte Pilgerstrecken rekonstruiert. Das Ruhrgebiet ist ein Knotenpunkt der Jakobswegen. *Berichte Wochenende*

BÖRSE

Dax	10696	(10717; 27.10.)
Tec Dax	1730	(1742; 27.10.)
Dow Jones	18228	(18207; 27.10.)
Euro	1,0922	(1,0927; 27.10.)

IM ANZEIGENMARKT

Auto – Immobilien – Stellen
Ihre Rubrikenmärkte mit vielen Informationen, Servicetipps und speziellen Angeboten aus Ihrer Region.

LESERSERVICE

0800 60 60 710
(kostenlose Servicenummer)



FOTO: INGO OTTO

NEUE PHILHARMONIE

Bochum strahlt zur Musik

Großer Jubel zur Einweihung des Konzerthauses

Kommentar Seite 1
Berichte Kultur / Lokalteil

KOMMENTAR

Jens Dirksen zum
Konzerthaus Bochum

Ein Leuchtturm auch für die

Wie bei fast jedem Bau gab es auch hier Diskussionen und Kostenstreitigkeiten, verglichen mit anderen Projekten, aber noch nicht mit diesem Wortschatz, der verständliche Äußerungen auch vergessen sein

Bochum kann stolz auf seine Bürger, deren Engagement es am Ende den Bau Wirklichkeit. Bochum ist denn auch auf seinen neuen Musikern. Das liegt vielleicht auch hier nicht nur die Symphoniker, sondern auch Chorproben, Schulen eine neue Harmonie haben. Ein Leuchtturm nicht nur in die Ferne, sondern in die eigene Stadt, sich die wunde Seele heilen können, wenn irgendein Investor was Geld scheffeln kann fortziehen, das Musikern bleiben.

Und das Ruhrgebiet, Duisburg bis Dortmund, re Dichte an erstklassigen Häusern als New York

ZITAT

„Du fragst dich, was einer tun kann, wenn er fragt, was er auch, was er unterlassen“

Jakob Bosshart (1864)
Schweizer Schriftsteller

Bankkunden in Essen lassen Sterbenden liegen

Ermittlungen gegen vier Personen: Unterlassene Hilfeleistung

Von Philipp Wahl, Jörg Maibaum und Thomas Mader

Essen. Ein erschütternder Fall von unterlassener Hilfeleistung beschäftigt die Polizei: In Essen-Borbeck ignorierten vier Bankkunden nacheinander einen am Boden liegenden Mann im Vorraum einer „Deutsche Bank“-Filiale – einer stieg über den 82-Jährigen sogar noch hinweg. Dem Rentner wurde erst nach mehr als 20 Minuten geholfen. Wenige Tage später verstarb der Mann.

Zum „Schutz der Angehörigen“ wollte die Polizei keine Einzelheiten nennen. Dennoch dürfe „das Geschehene nicht verschwiegen werden“, so ein Sprecher. Am Nachmittag des 3. Oktober, des Tags der Deutschen Einheit, wollte der 82-Jährige im Vorraum der Bank am Kundenterminal Geld überweisen. „Dabei geriet er in eine medizinische

Notfallsituation, die später zu seinem Tod führte“, sagte Essens Polizeisprecher Christoph Wickhorst. Der Mann fiel zu Boden und blieb mitten im Vorraum liegen. Vier Kunden der Bank halfen dem 82-Jährigen nicht, „obwohl er offensichtlich in einer ersten Notlage war“, so Wickhorst.

Der ganze Vorgang ist auf den Videoaufnahmen der Bank zu sehen. Vier Personen – Männer und Frauen unterschiedlichen Alters – ignorierten den hilflosen Mann neben sich, erledigten stattdessen sogar noch ihre Geldgeschäfte. Der Notruf eines weiteren Bankkunden ging erst spät ein: Polizei und Rettungsdienst kümmerten sich um den 82-Jährigen und brachten ihn in ein Krankenhaus. Zu spät: Wenige Tage später starb er.

Die Polizei ermittelt jetzt wegen unterlassener Hilfeleistung gegen

die vier Personen. Diese werde man mit Hilfe des Geldinstitutes identifizieren können, so Sprecher Wickhorst. Er hoffe, dass sich die Gesuchten nach der Veröffentlichung des Falls nun selbst stellen.

Der Fall löste Betroffenheit aus: „Wir haben vermehrt Fälle, in denen die Leute zwar die 112 rufen, aber die aktive Hilfe unterlassen. Sie haben einfach Angst, etwas falsch zu machen“, so Patrick Arndt, Leiter der Johanniter-Rettungsdienste für Essen und Umgebung. „Aber dieser Fall hat mich in seiner Qualität sehr überrascht. Das ist an Dreistigkeit nicht zu überbieten. Das ist absolute Ignoranz.“ Kai Unzicker, Soziologe der Bertelsmann-Stiftung: „In der Psychologie nennt man es den Zuschauer-Effekt, wenn man in einer öffentlichen Situation ist und erwartet, dass andere schon helfen werden.“ *Komm. S. 2 / Bericht Rhein-Ruhr*

CDU will Wechsel zu G9 ermöglichen

Düsseldorf. Im Streit um das „Turbo-Abitur“ will die CDU den Schulen die Möglichkeit bieten, zum neun-jährigen Gymnasium (G9) zurückzukehren. „Wenn die Unzufriedenheit der Eltern mit dem verkürzten Abitur tatsächlich so groß ist, dann muss die Politik die Chance zum G9-Gymnasium eröffnen“, sagte CDU-Landeschef Armin Laschet. Ein solcher Schul-Beschluss müsse aber dauerhaft sein. Er dürfe „nicht jedes Jahr wieder revidiert werden“.

Die Union versucht mit diesem Wahlmodell einen Kompromiss zu finden „zwischen dem Protest vieler Eltern gegen das verkürzte Abitur (G8) und dem Wunsch vieler Gymnasien, an G8 festzuhalten“. Wenn Gymnasien nicht klar beschließen, das „Turbo-Abi“ abzuschaffen, sollte es dort nach den Vorstellungen der CDU automatisch beim bisherigen G8-Modell bleiben mit einer fünfjährigen Mittelstufe und drei Jahren Oberstufe.

Kommentar Seite 2
Bericht Politik

Rentenreform: Nahles dämpft Erwartungen

Berlin. Bundessozialministerin Andrea Nahles (SPD) hat Erwartungen an die geplante Rentenreform gedämpft. „Ich kann nicht versprechen, dass die Bäume in den Himmel wachsen“, sagte Nahles am Freitag bei einem Kongress der IG Metall. Zugleich machte sie deutlich, dass sie eine dauerhafte Stärkung der gesetzlichen Rente anstrebt: „Ihr könnt euch auf mich verlassen, wenn es darum geht, die gesetzliche Rentenversicherung zukunftsfest für die nächsten 50, 60 Jahre zu machen.“ Für Jüngere seien bezahlbare Beiträge wichtig – aber auch, dass sie aus der Rentenkasse dann etwas herausbekommen.
Dazu brauche es künftig ein höheres

Linke ruft zum Sturz Merkels auf

Berlin. Linke-Bundestagsfraktionschef Dietmar Bartsch hat die SPD aufgerufen, Kanzlerin Angela Merkel (CDU) gemeinsam mit Grünen und Linkspartei vorzeitig abzuwählen. „Herr Gabriel könnte nächste Woche Kanzler sein, wenn er und die SPD wollten“, sagte Bartsch der „Rheinischen Post“. Voraussetzung sei, dass sich die drei Parteien vorher auf die Punkte verständigten, die sie bis zur Bundestagswahl im Herbst 2017 durchsetzen wollten.

Rechnerisch verfügen SPD, Linke und Grüne derzeit im Bundestag über die nötige Mehrheit, um Bundeskanzlerin Merkel im Zuge eines konstruktiven Misstrauensvotums abzuwählen. Um-

IS ermordet Hunderte Zivilisten

Mossul/Genf. Die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) hat nach UN-Angaben nahe ihrer irakischen Hochburg Mossul am Mittwoch 232 Menschen ermordet. Die Hingerichteten hätten sich geweiert, Anordnungen zu befolgen, erklärte eine Sprecherin des UN-Menschenrechtskommissars in Genf.

Die Extremisten hätten rund 8000 Familien und damit Zehntausende Menschen aus der Umgebung Mossuls entführt und sie in die Stadt gebracht, um sie in der Nähe von militärischen Einrichtungen als menschliche Schutzschilde zu missbrauchen. Viele von ihnen, die sich dagegen gestäubt hätten, seien auf der Stelle erschossen worden.

Anzeige

Beste Chancen trotz niedriger Zinsen.

Anleger haben es aktuell schwer, die gewohnten Renditen zu erzielen. Wie Sie dennoch solide erwirtschaften können, erfahren Sie beim:

1. Bochumer Finanzforum
am 05.11.2016, von 10:00 bis 16:00 Uhr,
Stadtparkgastronomie Bochum.

- Vorträge zu aktuellen Marktthemen / Trends
- Austausch mit Experten renommierter Finanzinstitute
- Vermögens- und Ruhestandsplanung
- Immobilien
- Pflegevorsorge u. m.